

MUSIK

Wider westfälische Zurückhaltung

10.02.2013 | 17:05 Uhr



Unter neuer Leitung von David Thomas (r.) präsentierten "Singing Alive" traditionelle und neue Songs.

Foto: Michael Korte

Witten. Der Bommeraner Chor „Singing Alive“ will bei Gottesdiensten mit Gesang animieren und christlichen Optimismus verbreiten. David Thomas ist seit Herbst neuer Leiter

Wer in Bommern beten will, muss das nicht nur in stiller Andacht tun. Ausgelassene Fröhlichkeit ist in der evangelischen Kirche an der Rigeikenstraße nicht nur geduldet, sondern gewollt. „Singing Alive“ heißt der Gospelchor der Gemeinde, der in diesem Jahr unter neuer Leitung die Botschaft von der Liebe Gottes mit beschwingten Rhythmen verbreitet.

Die auf Englisch gesungenen Lobpreisungen, die der neue Chorleiter David Thomas mit seinen Sängern vorgibt, haben einfache Melodien und können recht schnell erlernt werden. So kann auch die Gemeinde nach einigen Wiederholungen mittels Liederzettel den Refrain mitsingen. Bekannte Anbetungslieder aber auch Eigenkompositionen mit religiösem Inhalt brachte David Thomas mit, als er den Chor im vergangenen Herbst von seinem Vorgänger Stefan Makoschey übernahm. In ihm hätten die Bommeraner einen erfahrenen Leiter gefunden, der den Chor wieder zum traditionellen Gospel zurückführe, sagt Pfarrer Jürgen Krüger.

„Musikalische Arbeit spielt in unserer Gemeinde eine große Rolle“, sagt der 56-Jährige, der selbst aktiver Sänger bei „Singing Alive“ ist. Besonders schätzte er das Gemeinschaftsgefühl, das durch den Gesang entstehe. „Die Musik bringt Menschen zusammen. Beim Gospeldienst merkt man, dass der Funke auch zur Gemeinde überspringt.“

Applaus und Mitklatschen ist dabei im Gotteshaus längst kein Tabu mehr. Der Gospel-Gottesdienst darf so ausgelassen gefeiert werden, wie die Besucher möchten. Jeder darf aufstehen, mitsingen und seinen Gefühlen freien Lauf lassen. „Für Westfalen scheint das manchmal schwieriger zu sein“, meint Jürgen Krüger schmunzelnd. „Aber die Botschaft, die die Lieder transportieren, erreicht die Menschen nicht nur im Kopf, sondern berührt sie auch im Herzen. Das ist etwas, das bei gesprochenen Gebeten sonst oft nicht so überkommt“, sagt der Pfarrer.

Mit Hilfe der Musik fänden so auch junge Leute einen neuen und beschwingten Zugang zu Gott und Glauben. Nachwuchsprobleme gäbe es bei „Singing Alive“ derzeit nicht. „Wir haben zwar viele Sänger, die zwischen 40 und 60 sind. Aber gerade nach Auftritten sprechen uns auch viele jüngere an.“ Einzig die Altersgruppe der Konfirmanden sei in der Pubertät nicht so leicht für den Chorgesang zu gewinnen. Dafür jedoch kann der Chor auch auf viele männliche Sänger bauen, deren Stimmen nicht nur bei mehrstimmigen Stücken für weitere Klangvielfalt sorgen.

Vier weitere Gospeldienste und ein Weihnachtskonzert sind in diesem Jahr noch geplant, um die „westfälische Zurückhaltung“ aufzubrechen und christlichen Optimismus zu verbreiten.

Anna Ernst